

# Machbarkeit eines Europäischen Rheinzentrum

## Zusammenfassung

Oktober 2001

1	Vorbemerkung.....	2
2	Das Europäische Rheinzentrum .....	2
2.1	Auftrag .....	2
2.2	Fazit.....	3
3	Empfehlungen für das Europäische Rheinzentrum .....	3
3.1	Standort .....	3
3.2	Das Gebäude.....	4
3.3	Themen.....	4
3.4	Funktionen bzw. Angebote .....	5
3.4.1	Rheinzentrum als Ort der Präsentation und Information.....	5
3.4.2	Rheinzentrum als Ort von Dienstleistungen.....	5
3.4.3	Das Rheinzentrum als Ort der Kommunikation.....	6
3.5	Bedarfs- und Besucheranalyse .....	6
3.6	Wirtschaftlichkeits- und Kostenberechnung, Organisation.....	6
4	Erste Umsetzungsschritte .....	7
	Anhang: Fotomontage Rheinzentrum.....	10



# 1 Vorbemerkung

Im Konzert der Interreg-Projekte hat das Vorhaben „Freiraumkonzept Marckolsheim-Sasbach“ einen besonderen Stellenwert: Es ist bisher das **einzige deutsch-französische Vorhaben für nachhaltige Regionalentwicklung im ländlichen Raum**.

Das Vorhaben zielt darauf,

- die **Kulturlandschaft** rechts und links des Rhein zu verbinden, ihren Bestand zu verbessern und dadurch ihre Attraktivität zu erhöhen,
- den sanften **Tourismus** zu entwickeln und zu steigern,
- damit **Dienstleistungs-, Gewerbe- und Arbeitsplatzentwicklung** in Verbindung von Ökonomie und Ökologie zu stärken, und – nicht zuletzt –
- die **Kooperation** und sozialen Aktivitäten **der Bevölkerung** und **der politischen Institutionen** über die Grenze hinweg zu verbessern sowie
- die historischen, organisatorisch-institutionellen und mentalen Grenzen in einem europäischen Modell **grenzüberschreitender Identität** zu überwinden.

## 2 Das Europäische Rheinzentrum

Dem Europäischen Rheinzentrum kommt bei der Umsetzung des „Freiraumkonzeptes Marckolsheim-Sasbach“ eine bedeutende Aufgabe zu: Das Rheinzentrum ist

- **Kristallisationspunkt** und **Katalysator** zur Realisierung der grenzüberschreitenden Entwicklungsstrategie,
- Mittelpunkt des Natur-, Geschichts- und Kulturraumes, des **Landschaftsparks Kaiserstuhl-Ried**,
- **Sinnbild europäischer Einheit** und zugleich Symbol und **Wahrzeichen der Region**,
- Ort hoher Attraktion als **event-Raum** für den regionalen und überregionalen Tourismus und als **Projektzentrum** für die einheimische Bevölkerung.

### 2.1 Auftrag

Auftragsgemäß wurde die Machbarkeit eines Europäischen Rheinzentrums als Symbol und Ort einer gemeinsamen Entwicklungszukunft geprüft. Zu den folgenden Fragen wurden detaillierte Untersuchungen vorgenommen und schlussfolgernd Empfehlungen ausgesprochen:

- Welcher Standort für das Rheinzentrum geeignet?
- Welche baulichen Möglichkeiten bieten sich an, wie ist die bau- und genehmigungsrechtlichen Lage zu beurteilen?
- Welche Themen sollen im Rheinzentrum behandelt werden?
- Welche Angebote soll das Rheinzentrum bieten und welche Funktionen soll es erfüllen?
- In welcher Konkurrenzsituation befindet sich das Rheinzentrum?
- Ist der Bedarf für ein Rheinzentrum (mit seinen verschiedenen Funktionen) vorhanden?
- Wie hoch sind die Gesamtkosten zu veranschlagen?

- Wie ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit/Rentabilität zu bewerten?
- In welcher Organisationsform ist das Rheinzentrum zu realisieren?
- Was sind die nächsten Umsetzungsschritte?

## 2.2 Fazit

Ein Europäisches Rheinzentrum in dieser Region ist machbar.

- Das Europäische Rheinzentrum als **Symbol des Willens zur gemeinsamen Entwicklungszukunft** der Nachbarn am Rhein kann ein bedeutender Motor dieser Entwicklungsabsicht sein.
- Es hat **Nutzen für alle Beteiligten**; es geht nicht auf Kosten eines der Nachbarn.
- **Aus verkehrstechnischer Sicht** und aus Sicht des Verlaufs der Touristenströme zwischen dem Elsaß und Baden ist der Standort **prädestiniert**.
- Das Rheinzentrum steht **nicht in Konkurrenz zu anderen Attraktionen**, im Gegenteil, es ist vielmehr eine gute Ergänzung zu den badischen und elsässischen Zentren des Tourismus.
- Der **Bedarf** an einem Europäischen Rheinzentrum **ist gegeben** und zwar aus Sicht unterschiedlicher Gruppen: regionaler und überregionaler Tourismus, europäische Jugendbegegnung, Tagungsbedarf von Verbänden, Mittelbetrieben und Industrie, Forschung über nachhaltige Entwicklung und Energie, regionale Bevölkerung.
- Die Kosten sind durch öffentliche Mittel und private Investoren zu realisieren, die **Rentabilität ist (nach konservativer Rechnung) gesichert** und die baurechtlichen Bedingungen wurden durch die jüngsten Beschlüsse auf dem deutsch-französischen Gipfel vereinfacht.

## 3 Empfehlungen für das Europäische Rheinzentrum

### 3.1 Standort

Der Standort für das Europäische Rheinzentrum liegt sowohl auf deutschem wie auf französischem Gebiet, **auf einer neu zu errichtenden Brücke** über den Rhein. Dieser Brückenstandort unterhalb der Limburg wurde schon 1417 erwähnt. Er bildete schon damals trotz der ständigen Veränderungen im Flusslauf eine stabile Verbindung zwischen Sasbach und Marckolsheim, zwischen der Limburg (heute auf deutscher Seite) und dem „Limburger Hof“ (heute auf französischer Seite). Damals waren die französische und deutsche Seite nicht getrennt.

Auf dieser Brücke – verkehrstechnisch von beiden Seiten zugänglich – **befinden sich die verschiedenen Funktionen des Europäischen Rheinzentrum**.

Das Rheinzentrum liegt nicht nur geografisch **im Zentrum Europas**, sondern der Standort weist auch historisch auf eine zentrale europäische Lage hin: Schon Otto III. leitete die Geschicke Europas auf der Limburg (994). Die heutigen deutschen und französischen Gebiete gehörten zusammen: So lagen die Versorgungsgüter der Limburg auf heutigem Marckolsheimer Gebiet.

Am gewählten Standort präsentiert das Europäische Rheinzentrum das zusammenwachsende Europa. Die Brücke symbolisiert das im Werden befindliche **Europa ohne Grenzen**. Denn die Brücke steht an einem Standort, der aus historischer Sicht politisch und sozial immer schon ver-

bunden war und dessen spätere Trennung in Nationalstaaten heute wieder aufgehoben wird: Europa „wackküssen“.

Das Rheinzentrum am gewählten Ort ist darüber hinaus Bindeglied der grenzüberschreitenden, gemeinsamen Entwicklung **im Zentrum eines „Parks der Regionen“**, Ried und Kaiserstuhl.

Das Rheinzentrum kann zu einem Modell der nachhaltigen Regionalentwicklung im ländlichen Raum werden – über Grenzen hinweg, indem es die benachbarten Regionen und Menschen naturräumlich, kulturell, wirtschaftlich und sozial verbindet.

Um die Vorteile des gewählten Standorts zu unterstützen und die Attraktivität des Europäischen Rheinzentrums zu erhöhen, wird eine markante, spektakuläre Architektur empfohlen: Rheinzentrum als **„regionales Markenzeichen“** moderner, ökologischer Bauweise.

### 3.2 Das Gebäude

Die Brücke kann als Pfeiler- oder als Hängekonstruktion erstellt werden. Der konstruktive Aufwand ist geringer als bei einer Brücke für fließenden Verkehr. Die statischen Anforderungen an ihre Tragfähigkeit sind begrenzt auf die Gebäude, die die verschiedenen Funktionen des Rheinzentrums umfassen und die Nutzung durch Besucher sowie den Zulieferverkehr. Damit sind auch die **Kosten niedriger anzusetzen als bei einer konventionellen Verkehrsbrücke**.

Die endgültige bauliche Form wird auf der Grundlage eines präzisierten Nutzungs- und Raumprogrammes Ergebnis eines internationalen Wettbewerbs sein. Insgesamt besteht ein Bedarf an öffentlichen **Gebäudeflächen** von 2.550 m<sup>2</sup> und 1.100 m<sup>2</sup> Versorgungsfläche etc, insgesamt: **3.650 m<sup>2</sup>**.

Das **Beispiel im Anhang (Fotomontage)** dokumentiert eine der vielen Möglichkeiten (hier verbunden mit einem weithin sichtbaren **Aussichtsturm**) und zeigt, wie sich das Rheinzentrum in die Landschaft integriert.

Die Erschließung erfolgt von beiden Seiten der Brücke; auch befinden sich dort die Parkplätze. Der dafür notwendige Platz ist vorhanden.

Um eine bessere räumlich-landschaftliche und auch historische Verbindung herzustellen, ist die **Freilegung der Reste der Limburg** zu empfehlen.

Brücken, die nicht dem fließenden Verkehr dienen, unterliegen mittlerweile einem **vereinfachten Genehmigungsverfahren**. Voraussetzung dafür ist ein Kooperationsvertrag der Beteiligten und ein in diesem Rahmen beschlossenes Planfeststellungsverfahren. Nach Karlsruher Abkommen ersetzt dieser Vertrag eine Baugenehmigung. Die Gemeinden und das Département bzw. das Land Baden-Württemberg müssen hierbei eingeschaltet sein.

### 3.3 Themen

Die Vernetzung des Europäischen Rheinzentrums mit der sensiblen Landschaft der Umgebung und dem Rhein als direkten Bezugspunkt stellt eine besondere Herausforderung und Chance dar. Damit kann das **Rheinzentrum zu einem Modell ökologisch verantwortlicher Entwicklung der Region und touristischer Attraktion** werden. Die zentralen Themen, die das Europäische Rheinzentrum als öffentliches Angebot abdeckt, sind:

- Nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes,
- Ökosystem Rhein,
- Wasser und (nachhaltige) Energie,
- Geschichte, Kunst und Kultur des/am Rhein,

- Nachbarn am Rhein, in Europa.

**Der Rhein als durch den Standort vorgegebenes Zentralthema** dient als Medium für die Themen Wasser und Energie, Kultur und Nachbarschaft. Als **Anker-Angebot** bietet sich an dem gewählten Standort ein **Süßwasserfischaquarium** an. Im einzelnen:

### 3.4 Funktionen bzw. Angebote

Die Aufgaben des Europäischen Rheinzentrums sind vielfältig. Sie bieten Raum für unterschiedliche Besucherinteressen, für unterschiedliche Ziel- und Altersgruppen, für Touristen und Bewohner der Region, es ist eine Mischung aus

- **Präsentation/Information/Event,**
- **Animation,**
- **Diskussion/Kommunikation und**
- **Restauration/Verkauf.**

Das Europäische Rheinzentrum stellt durch ein breites und zugleich **attraktives Angebot von Dauerangeboten** Aufmerksamkeit her. Darüber hinaus wird es durch **wechselnde Veranstaltungen, Experimentierangebote, Ausstellungen** und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit weiter vitalisiert. Damit unterstützt es seinen Bekanntheitsgrad.

#### 3.4.1 Rheinzentrum als Ort der Präsentation und Information

a) Dauerangebote:

- Präsentation der Kulturlandschaft, Landschaftsökologie (Wasser, Rhein, Rheinauenlandschaft),
- Süßwasserfischaquarium (eine der Hauptattraktionen des Rheinzentrum),
- Demonstrations- und Experimentierzentrum für Landschaftsökologie und regenerative Energien, Sonne, Wasser, Licht, nachwachsende Rohstoffe (in Form eines „Experimentum“, gedacht insbesondere für Jugendliche, Schulklassen).

b) Wechselausstellungen:

- Wechselausstellungen zu Rhein und Kunst,
- Wasser und Kunst,
- Rheinmythen,
- Geschichte,

c) Kulturelle Angebote:

- Wasserspiele,
- Freilichtaufführungen („son et lumière),
- Vereine.

#### 3.4.2 Rheinzentrum als Ort von Dienstleistungen

a) Tourismusangebote

- Information,
- virtuelle Reisen durch die Region,

- Animation.
- b) Erlebnisangebote
- Führungen (Rheinauen, Ried, Lehrpfade, Energietouren etc),
  - Wasserspiele, Wassersport und –tourismus (der Bau eines Freizeithafens ist in Erwägung zu ziehen, zumal er sich mit der Öffnung des Rhein-Rhône-Kanals für Freizeitinteressen verbindet),
  - Fahrradtourismus etc,
- c) Gastronomie, Verkauf regionaler Produkte

### 3.4.3 Das Rheinzentrum als Ort der Kommunikation

- Europäische „Werkstatt“ für Modelle nachhaltiger Entwicklung ländlicher Räume,
- Tagungsstätte („Europäische Akademie für nachhaltige Regionalentwicklung ländlicher Räume“) im Bereich Regionalentwicklung/alternative Energien, insbes. für kleine und mittlere Betriebe, Handwerk, Forschung, Beratung, Initiativen,
- Tagungsstätte für Fort- und Weiterbildung und zu Fragen grenzüberschreitenden Innovationstransfers für Mittel- und Großbetriebe der weiteren Region,
- grenzüberschreitende Jugendbegegnungsstätte insbesondere zu Themen Ökologie, Wasser, Energie,
- Treffpunkt und Veranstaltungsort für die lokale/regionale Bevölkerung: Vereine, Kommunen etc.

## 3.5 Bedarfs- und Besucheranalyse

Bedarfs- und Besucheranalysen zeigen, dass die notwendigen Besucherzahlen (in konservativer Festlegung **zunächst 100.000 Personen/a**) mit Blick auf die Verkehrsströme und die bereits vorhandenen Besucherfrequenzen gesichert werden (der Europa-Park in **Rust** zieht jährlich 3,5 Mio Besucher an, die **Haut Koenigsburg** 650.000 und das Museum **Unterlinden** in Colmar 300.000). **Das Europäische Rheinzentrum liegt auf dieser touristischen Durchgangssachse.**

Der **Bedarf an Tagungsstätten** insbesondere in der regionalen Wirtschaft ist – gerade in Wassernähe – **erheblich**. Schließlich fehlen Tagungsorte für den Austausch um Fragen nachhaltiger Energiesysteme und Regionalentwicklung.

## 3.6 Wirtschaftlichkeits- und Kostenberechnung, Organisation

Die Kosten des Europäischen Rheinzentrums (Bau der Brücke, der Gebäude, der Parkeinrichtungen) belaufen sich auf eine Gesamtsumme von **26 – 30 Millionen DM**.

Die Grundinvestitionen sind durch **Zuschüsse öffentlicher Stellen** (Brüssel, Paris, Berlin, Stuttgart, Strasbourg) und **privater Träger** (Sponsoren) zu finanzieren. Zur Mitteleinwerbung ist von den Beteiligten ein entsprechendes **Marketing** zu erwarten. Dies kann allerdings nur mit Hilfe einer Förderung durch Interreg III erfolgen.

Die Wirtschaftlichkeitsberechnungen ergeben, dass **der laufende Betrieb** der verschiedenen Funktionen **kostendeckend** geführt werden kann.

Die Angebotsmodule weisen ein unterschiedliches **wirtschaftliches Potential** auf:

- Aquarium, Ausstellungszentrum, Gastronomie sowie die touristischen und kulturellen Angebote können als eigenwirtschaftlich tragfähige Einheiten ausgerichtet werden.

- Der wirtschaftliche Bestand des Experimentum und der Akademie ist hingegen im Rahmen der jeweiligen Trägerschaft – unterstützt durch Sponsoren – zu regeln.

Das Europäische Rheinzentrum schafft **30 direkte Arbeitsplätze**, die indirekten nicht gerechnet. Erwartbar ist ein deutlicher **Ausbau der Beherbergungsstätten** in der näheren Umgebung; die Gastronomie wird deutlich angeregt, **Dienstleistungsbereiche** werden erschlossen.

Die Organisation des Komplexes Europäisches Rheinzentrum braucht eine zentrale „**Betriebsgesellschaft Europäisches Rheinzentrum**“. Diese ist für das laufende Zentrumsmanagement und den einheitlichen Marktauftritt erforderlich. In dieser Gesellschaft werden alle deutschen und französischen, kommunalen und staatlichen Interessen auf Gesellschafterebene repräsentiert. Eine Aufnahme privater Gesellschafter ist ratsam.

## 4 Erste Umsetzungsschritte

Von der Vision zur Umsetzung: Die technische und finanziell-organisatorische Machbarkeit und der kulturelle, historische und soziale Wert eines Rheinzentrums in dieser Region, an diesem Standort sind gegeben.

Von entscheidender Bedeutung - selbst bei breiter Zustimmung zum Konzept, zur Vision Europäisches Rheinzentrum - sind die nächsten konkreten Umsetzungsschritte: Ziele müssen verbindlich festgelegt werden, Verantwortlichkeiten und Trägerschaft müssen festgelegt werden, zeitliche Festlegungen von Arbeitsschritten vereinbart werden. Schließlich ist insbesondere die Bevölkerung in den Entwicklungsprozeß einzubeziehen.

**Zieldatum für die Eröffnung des Europäischen Rheinzentrum ist das Jahr 2010.**

### 1. Schritt:

#### ***Politische Willenserklärung der Gemeinden (Anfang 2002)***

In einer gemeinsamen Sitzung der Gemeinderäte wird eine Erklärung verabschiedet, die den Willen der Beteiligten deutlich macht, die Kooperation der Gemeinden zu vertiefen. Ziel der Kooperation ist es, bis spätestens 2010 das Rheinzentrum als gemeinsame, grenzüberschreitende Einrichtung zu realisieren.

### 2. Schritt

#### ***Rheinfest Marckolsheim-Sasbach (Mai 2002)***

Als erster konkreter, für die Bevölkerung sichtbarer und sofort umzusetzender Schritt: Das schon für 2001 geplante gemeinsame **Brückenfest** Marckolsheim/Sasbach wird realisiert. Anlässlich des Festes wird die Vision Rheinzentrum vorgestellt.

### 3. Schritt:

#### ***Bau und Betrieb eines Tourismusinformations- und Animationspavillon auf der „Plattform“ (Eröffnung Frühjahr 2003)***

- a) Die Gemeinden Marckolsheim, Sasbach und Endingen gründen eine **Trägergesellschaft für die Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus** (Zusammenlegung der bestehenden Tourismusbüros).

Das erste Ziel dieser Gesellschaft besteht darin, auf der „Plattform“ (ehemaliges Grenzgebiet) einen gemeinsamen, französisch-deutscher **Tourismusinformations- und Animationspavillon** zu errichten. Die in Leichtbauweise konstruierten Pavillons (Container, ohne Gründung) dürften keine unüberwindbaren Hindernisse bei der Genehmigung mit sich bringen. Dort werden Informations- und Animationsangebote in beiden Sprachen bereitgestellt (ge-

meinsame Karten, Sehenswürdigkeiten, Wasser-, Radtouren, Rhein Themen, etc.; Nutzung der KARMIS-Hompage). Darüber hinaus wird empfohlen, ein **interaktives Informationssystem** zu entwickeln und anzubieten, das es erlaubt „virtuelle Reisen“ durch die nähere und weitere Umgebung zu machen, durch die Ried-Landschaft, die regionalen Attraktionen und Angebote etc., verbunden mit einer Präsentation des Rheinzentrums – als Vision.

Diese Einrichtung sollte so schnell wie möglich realisiert werden, um die Initiative Rheinzentrum auch für die Bevölkerung sichtbar werden zu lassen.

Finanzierung durch die Gemeinden, mit finanzieller Unterstützung durch das Land Baden-Württemberg und die Région Alsace.

- b) Darüber hinaus ist ein weiterer Pavillon denkbar, in dem in kleinem Umfang regionale Produkte vorgestellt und verkauft werden – zusammen mit einem kleinen **gastronomischen Angebot**. Finanzierung: Private Träger.

#### 4. Schritt

##### **Gründung eines Zweckverbandes nach Karlsruher Abkommen (Ende 2002)**

- a) Gründung eines **Zweckverbandes** (gemäß Karlsruher Abkommen) oder eines Vereines europäischen Rechtes. Die gemeinsamen Interessen und Ziele (Rheinzentrum, Landschaftspflege, touristische Entwicklung) und der Zeitplan werden festgelegt.
- b) Der Zweckverband gründet eine verantwortliche **Steuerungs- und Planungsgruppe Rheinzentrum**, die die Aufgabe hat, die Realisierung des Rheinzentrums vorzubereiten: Akzeptanz in Politik und in der Region, Finanzierungsquellen, Investoren (Sponsoren), Genehmigungen, etc.
- a) Die Steuerungs- und Planungsgruppe wird unterstützt von einem **Sekretariat (gemeinsame Geschäftsstelle)**. Das Sekretariat soll vor allem für die Kontinuität der Arbeit und ein effektives Marketing sorgen. Es präzisiert die einzelnen Bausteine, die zur Einrichtung des Rheinzentrums führen inhaltlich und konzeptionell (Infrastruktur und Angebotsmodule eines Rheinzentrums, Tourismus, Wassersport, Gastronomie etc) und bereitet sie attraktiv für Investoren und öffentliche Geldgeber auf. In seiner Arbeit stützt sich das Sekretariat auf ein zu bildendes Expertenteam sowie eine Kommunikationsagentur (Marketing, Öffentlichkeitsarbeit).

Die Finanzierung soll im Rahmen des Programms Interreg III erfolgen.

#### 5. Schritt

##### **Öffentlichkeitsprojekte (2002-2004)**

Das Rheinzentrum kann nur als eine von der Region getragene und akzeptierte Einrichtung erfolgreich werden. Die Einbindung der Gemeinden Marckolsheim, Sasbach und Endingen mit ihren bürgerschaftlichen Organisationen, darüber hinaus aber auch die Kooperationen mit thematisch einschlägigen Organisationen der Region trägt diesem Aspekt Rechnung. Die Öffentlichkeitsprojekte zielen auch auf die Bildung eines **von der Bevölkerung getragenen „Netzwerkes Rheinzentrum“**. Denkbare Öffentlichkeitsprojekte:

1. Die Bevölkerung, örtliche Vereine, kommunale und regionale Stellen, Universitäten/Forschungseinrichtungen und Initiativen bearbeiten Zukunfts- und Praxiskonzepte in umsetzbarer Form, zum Beispiel: Welche Zukunft wollen wir für die Region? Nachhaltigkeit – Tradition und Perspektive? Perspektiven für Arbeitsplätze?

Hierbei ist das eingerichtete Internet-System KARMIS zu nutzen.

2. Die VUUA (Virtuelle Architektur-Hochschule-Oberrhein) mit Studenten aus Basel, Karlsruhe und Strasbourg kann als Semesterarbeit ein Modell für das Rheinzentrum entwickeln und öffentlich zur Diskussion stellen.



Solche Öffentlichkeitsprojekte müssen organisiert und strukturiert werden. Der Zeitrahmen der Projekte muß mindestens ein Jahr betragen. Eine Interreg-Finanzierung ist erforderlich.

## **6. Schritt**

### ***Gründung einer Bau- und Betriebsgesellschaft Rheinzentrum (2004/2005)***

Wenn die Arbeit der Steuerungs- und Planungsgruppe so weit vorangeschritten ist, dass die Realisierung des Rheinzentrums absehbar ist wird Gründung einer **Bau- und Betriebsgesellschaft Rheinzentrum** erforderlich. Die Bau- und Betriebsgesellschaft besteht aus den Betreibern, Investoren, aber auch aus Vertretern der Kommunen und den Regionen.

Zunächst hat die Bau- und Betriebsgesellschaft Entwicklungs- und Managementaufgaben, um den Bau des Rheinzentrums zu organisieren.

Nach Eröffnung des Rheinzentrums des Rheinzentrums wandelt sich die Aufgabenstellung von derjenigen eines Entwicklungsträgers hin zu einer **Management-Gesellschaft**. Sie ist dann die zentrale Koordinations- und Managementeinrichtung, während die operativen Aufgaben des Rheinzentrums von den jeweiligen Betreibern vorgenommen werden.

